

Ein neuer Boden für das Stadion

Aus Kirchlinteln kommt ist seit über 20 Jahren der Reitboden-Partner des Hannoveraner Verbandes und ist seit jeher kompetenter Lieferant hochwertiger Reitböden. Die Referenzliste von BOHLMANN REITBÖDEN ist lang: Ob internationale Top-Reiter und Ausbilder wie der deutsche Co-Bundestrainer Jonny Hilberath oder Turnierveranstalter aus der Region – sie alle vertrauen auf die Böden aus dem Hause Bohlmann.

Bei allen internationalen Dressur- und Springfestival war die Firma Bohlmann in den vergangenen Jahren für den „maßgeschneiderten Untergrund“ der Dressurvierecke und Abreiteplätze zuständig. In diesem Jahr kommt noch der neue Sandboden im Reiterstadion dazu.

Dass es zwischen Viereck und Parcours durchaus Unterschiede gibt und was den neuen Boden ausmacht, erklärt Geschäftsführerin Anja Bohlmann im Interview.

Die Springreiter werden in diesem Jahr in Verden nicht auf Gras, sondern auf Sand an den Start gehen. Was zeichnet den neuen Boden aus?

Anja Bohlmann: Im Stadion wird in diesem Jahr ein Sand-Faser-Gemisch aufgebracht. Die Zusammensetzung dieser Mischung bestimmt die Elastizität des Bodens. Dressurvierecke federn mehr, sind elastischer. Die spezielle Springmischung für den Verdener Parcours sorgt für eine hohe Bereitbarkeit, der Boden ist härter, die Pferde haben mehr Grip.

Was sind die Vorteile gegenüber Gras?

Anja Bohlmann: Sandböden sind langlebiger und in der Pflege günstiger. Außerdem ist die Pflege während des Turniers einfacher. Man fährt mit dem Bahnplaner nach den Prüfungen über den Platz und alles ist wieder in Ordnung. Unebenheiten und Löcher sind verschwunden und Pferden und Reitern bieten sich wieder optimale Bedingungen. Und natürlich ist man unabhängig vom Wetter: Es gibt keine Grasnarbe, die nach langen Regenschauern aufgeweicht und kaputt ist. Man kann

als Veranstalter also eine hohe Standhaftigkeit garantieren und damit auch einen perfekten Turnierablauf sicherstellen.

Wieso spielt die Qualität des Bodens im Reitsport überhaupt so eine große Rolle?

Anja Bohlmann: Weil er im Grunde genommen für die Leistungen von Pferd und Reiter eine entscheidende Rolle spielt: Im Parcours müssen die Pferde vor dem Hindernis die richtige Energie für den Absprung entwickeln, bei der Landung geht es darum, optimal aufzukommen, um gleich flüssig weitergaloppieren zu können. Ein zu tiefer Boden kostet Energie und Kraft. Außerdem brauchen die Pferde guten Halt, um sich sicher zu fühlen. Das heißt, sie dürfen nicht ausrutschen oder stolpern. Das würde zudem ein viel zu hohes Verletzungsrisiko in sich bergen.

Zusammengefasst kann man also sagen, dass nur bei optimalen Bodenverhältnissen Bestleistungen möglich sind.